

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)

289 (21.10.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832468](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832468)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2.10 RM. Fernsprecher 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. da der Bezugsnehmer keinerlei Anspruch auf Befreiung der Zeitung über Rückzahlung des Bezugspreises. - Einzelpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzahlungen 8 Pf. Wortanzeigen das Wort 8 Pf. Anzeigen: Oldenburgische Zeitung AG / Commerzbank / Postfach - sämtlich in Oldenburg. Postfach 22353.

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Verlag und Druck von B. & C. Hart, Söhne, Dr. Alfred Hart (im Fehde), Verlagsgesellschaft Fritz W. O. Haupt, Schriftleitung Hermann E. S. P. Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Politik, Seimar, Epori u. Bild, Stellvertreter des Hauptverlegers Dr. Paul G. A. Klein, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Kulturpolitik und Unterhaltung, Berliner Schriftleitung: Joseph Preis, Berlin SW 35, Victoriastraße 4a (Fernsprecher 21361). Verantwortlich für den Anzeigenenteil Heinrich Freese Oldenburg. Zur Zeit in Preßsitz 13 gültig.

Nummer 289

Oldenburg (Oldb), Mittwoch, den 21. Oktober 1942

76. Jahrgang

England und die Sowjets jetzt erst in zweiter Linie

Die USA können ihren Materialversprechungen nicht mehr nachkommen

Lissabon, 21. Oktober. Die von dem USA-Kriegsminister Stimson verkündete Entscheidung, daß die USA-Armee bis Ende 1942 7,5 Millionen Mann und zusammen mit der Luftwaffe auf 9 Millionen gebracht werden soll, gehört nach den Washingtoner Korrespondenten der Londoner „Times“ zu den „wichtigsten Vorgängen des Krieges“, denn dieser Armee ist die Aufgabe erteilt, Ostpreußen zu führen. Deshalb müssen die USA-Waffenfabriken in Zukunft vorrangig für sie arbeiten. Alle Verhandlungen zwischen den USA und ihren Alliierten, insbesondere mit England und der Sowjetunion, über Materiallieferungen sind damit in Frage gestellt, die Organisation eines „Koalitionskrieges“ müsse von einer ganz neuen Basis aus begonnen werden. In dieser Hinsicht liegt nach der Londoner „Times“ die Hauptsache für die nächsten dieser Zeitstellung liegt nach der Londoner dem allierten Lager herausbringen und die das Thema einer „zweiten Front“ in Europa, das monatelang die Spalten der englischen und USA-Presse füllte, in einem ganz neuen Licht erscheinen lassen. Wie und wann eine Einigung in den unpraktischen Fragen der einseitigen Führung, der „gerechten Materialverteilung“ erzielt werden kann, muß die Zukunft zeigen.

Die von dem USA-Kriegsminister Stimson verkündete Entscheidung, daß die USA-Armee bis Ende 1942 7,5 Millionen Mann und zusammen mit der Luftwaffe auf 9 Millionen gebracht werden soll, gehört nach den Washingtoner Korrespondenten der Londoner „Times“ zu den „wichtigsten Vorgängen des Krieges“, denn dieser Armee ist die Aufgabe erteilt, Ostpreußen zu führen. Deshalb müssen die USA-Waffenfabriken in Zukunft vorrangig für sie arbeiten. Alle Verhandlungen zwischen den USA und ihren Alliierten, insbesondere mit England und der Sowjetunion, über Materiallieferungen sind damit in Frage gestellt, die Organisation eines „Koalitionskrieges“ müsse von einer ganz neuen Basis aus begonnen werden. In dieser Hinsicht liegt nach der Londoner „Times“ die Hauptsache für die nächsten dieser Zeitstellung liegt nach der Londoner dem allierten Lager herausbringen und die das Thema einer „zweiten Front“ in Europa, das monatelang die Spalten der englischen und USA-Presse füllte, in einem ganz neuen Licht erscheinen lassen. Wie und wann eine Einigung in den unpraktischen Fragen der einseitigen Führung, der „gerechten Materialverteilung“ erzielt werden kann, muß die Zukunft zeigen.



Das Ende des englischen Kreuzers „Dorsetshire“. Die englische Zeitschrift „Illustrated“ veröffentlichte kürzlich zum ersten Male Bilder von dem Untergang der beiden britischen Kreuzer „Dorsetshire“ und „Carnarvon“, die vor etwa fünf Monaten im Indischen Ozean von japanischen Fliegern im Zielangriff vernichtet wurden. - Unter Bild zeigt, wie die überlebenden der „Dorsetshire“ schwimmend oder in Booten vertrieben, den zu Hilfe geeilten britischen Zerstörer zu erreichen, von dem aus diese Aufnahme gemacht wurde. (Zwei Bilderlinks)

Schüsse auf den britischen Botschafter Demission des Generalkonsuls im Irak

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

re Ankara, 21. Oktober. Ueber die Vorgänge in Iran liegen heute eine Reihe alarmierender Nachrichten vor, die die zunehmende Unruhe im Lande erkennen lassen. Gegen den britischen Botschafter, ein Mitglied der britischen Mission in Teheran, ist ein Revolverattentat verübt worden, bei dem der Botschafter durch zwei Revolvergeschüsse schwer verletzt wurde. Die Täter, offenbar iranische Nationalisten, konnten unerkannt flüchten. Im Zuge der Untersuchung sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, und die britischen Konsulatsbehörden haben von der iranischen Regierung die schärfsten Verhaftungsmaßnahmen gefordert. Die von der Regierung zugeordnete Uebertragung des Oberbefehls über die iranische

Armee an die britisch-nordamerikanische Militärmission hat zum Austritt des iranischen Generalkonsuls Pandam Sena geführt, der seinen Dienst nach dem Verbleib des britischen Protokoll gegen diesen Regierungsbotschafter gebunden hat. Obwohl sein Austritt abgelehnt wurde, weigert sich der General, weiter im Amt zu bleiben. Die bei den Befestigungsarbeiten in der Nähe von Bender Schara beschäftigten Arbeiter haben auf die Nachricht, daß sie von jetzt an als dienstverpflichtet gelten und der Kriegsgerichtsbarkeit der Befehlungsbehörden unterstehen, die Arbeit niedergelassen. Es ist dabei zu formellen Meutereien gekommen, die trotz sofortiger Verhaftungen fortbauern. Auch aus anderen Landesteilen werden Revolten gemeldet.

Machinelles soll Burma zurückerobert

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

di Shanghai, 21. Oktober. Seit der Eroberung Burmas durch die Japaner ist es in Fukuoka um die Forderung nach einer britischen Gegenoffensive in diesem Raum nicht mehr still geblieben. Der Ruf nach einer neuen Aktion zum Schutz der westlichen östlichen Platte erwacht in etwa in seiner Dringlichkeit der Moskauer Forderung nach einer zweiten Front in Westeuropa. Es ist anzunehmen, daß die britische Regierung nicht nur seine Forderung auf den allierten Einigungsausschuss auf Burma vorbringen und erklären, daß bei einer britischen Weigerung nicht nur seine eigenen, sondern auch die britische Stellung in Indien stark gefährdet werde. In New Delhi konnte man nichts anderes tun, als

auf dieses Spiel, wenigstens nach außen hin, einzugehen. Kurz nach der Wiedereinnahme von Fukuoka wurde in der Richtung des britischen Vizekönigs in Indien ein Kriegsrat einberufen, an dem der britische Oberbefehlshaber in Indien, Sir Archibald Wavell, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen in Fukuoka, General Stilwell, und der frühere britische Oberbefehlshaber in Westeuropa, General Auchinleck, teilnahmen. Die britische Mission in Ostasien setzte alles daran, die dortige Welt davon zu überzeugen, daß bei diesem Kriegsrat „äußerst wichtige Dinge“ verhandelt würden, die sich in erster Linie um die Wiedereroberung Burmas drehten. Vor allem wurde dabei die Verdon des Generals Auchinleck herausgestellt, von dem

Es wird Herbst über England

Von unserem Mitarbeiter Dr. Wilhelm von Kries

Berlin, im Oktober. Während der britische Landwirtschaftsminister mit einer angeblichen Referierte bracht, arbeiten die sorgenvolleren Staatsmänner schon jetzt an der Fertigstellung der Jahresabschlussrechnung. Die Bilanz 1942 muß demnächst der immer anzuführende werdenden Nation vorgelegt werden. Das ist nicht ganz so einfach, wie man sich das mandatorisch im Auslande noch immer vorstellt, wo man die englische Kriegsausgaben für bare Münze nimmt. Zunächst wollen wir einmal mit ein paar Worten die Budgetbedeutung des Landwirtschaftsministers aufs Korn nehmen. Er hat in diesem Jahre mehr geerntet als im vergangenen Jahre und im Frieden, einfach weil die Anbaufläche größer war. Da aber die Getreiderträge wirklich größer geworden sind als vordem, ob man die Ernte in diesem Jahre gut eingebracht und vor allem sicher verkauft hat, das ist eine andere Frage. Nach den Berichten in den englischen Zeitungen hat die Einbringung der Ernte ungeheure Schwierigkeiten gemacht und ist nur mit Mühe und Not gelungen. Auch war sie nicht so groß, wie eine weitere Nationen für sich zu verhindern. Dabei bekam der gewöhnliche Engländer schon jetzt Nationen, die allerhöchstens so groß waren wie die deutschen, wie sich das aus einem vor kurzem im „Daily schon damals, als er sein Kommando in Ägypten nach einer schweren Niederlage abtreten mußte, gesagt wurde, er sei zu neuen Aufgaben berufen worden. Diese neuen Aufgaben werden nun von der britischen Mission mit einer Offenheit gegen Burma in Verbindung gebracht. Gleichzeitig werden in New Delhi Nachrichten über die Errichtung zahlreicher Flugplätze im Osten Indiens verbreitet und Geschichten über die Ausbildung der britischen Truppen im Dschungelkrieg erzählt.

„Express“ veröffentlichten großen Aufsatz ergab, dessen Autor nicht einmal wagt, Angaben über die angeblich „freie“ Produktion zu machen. Sie ist aber, wie sich aus Aufzählungen an die „Times“ ergab, wesentlich kleiner als die deutsche, nämlich 1973 Tausend je Kopf und Woche. Zugunsten hat man in ganz England die Kartoffelparade ausgegeben, und wochenlang ließ man am Piccadilly-Bühnen in London Kartoffelparaden durchführen, um die Bevölkerung an Kartoffeln zu gewöhnen und — Brot zu sparen! Aber die fürchterliche wachsende Verformung bildet zur Zeit nicht den dunkelsten Punkt in der Herbstbilanz der britischen Staatskassen. Schlimmer ist es, daß keine der in den Frühjahrspolitiken enthaltenen Versprechungen für die Sommerkampagne erfüllt worden ist. Weder haben die Sowjets im Frühjahr die Früchte ihrer aufstrebend so mühen Winteroffensive unter Druck und Zwang bringen können, womit man in England festlich rechnete, noch ist man Herr über den U-Bootkrieg geworden, weder hat man das Produktionsprogramm durchgeführt, noch ist schließlich die allmählich abgelebte „zweite Front“ zur Laune geworden. Schließlich und zuletzt hat die USA nicht gehalten, was sie noch vor sechs Monaten versprochen. Churchill muß also Schritte ergreifen, um den seiner Regierung von den Engländern immer noch gegebenen Kredit zu verlängern. Wenn er ganz gewiss damit Weisheit weiß, wie man faule Wechsel an den Mann bringt, so verlangt man doch in England allmählich sich abweisende Erfolge als solche, die man im Hundstun und in der Presse immer als unmittelbare bedauernd vertritt. Es macht allenthalben die Hoffnungen, man kann sie natürlich, aber das ändert nichts an der wirtschaftlichen Lage. Nicht einmal die „gigantische Luftoffensive“ gegen Deutschland hat auch nur Teile der Wirkung erzielt, die man den Zeitungslesern in England davon versprochen. Sie war ohne Einfluß auf den Gang der militärischen Handlung in Europa. Sie hat, was englische Kritiker offen ausgesprochen, durch Verletzung der englischen Streitkräfte sogar die großen Erfolge Rommels in Afrika mittelbar unterläßt, und am wenigsten hat man mit ihr politische Geschäfte machen können: die Volkswirtschaften haben nach wie vor in der Luftoffensive nichts anderes als englische militärische Erdbebergerie und sagen das auch ganz offen! Was bleibt also von den britischen Anforderungen dieses Jahres an greifbaren Ergebnissen übrig? Die Antwort lautet: Nichts! Und diese Antwort stammt nicht von uns, sondern von den Engländern. Ja, wenn man die große Flammenpeitsche in Weite, welche Churchill vor kurzem in Edinburgh hielt, zwischen den Zeilen durchsieht, dann bleibt dieses „Nichts“ ebenfalls übrig. Es war ein großer Fehler, wie man ihn auf jeder Bühne herbeiführen kann. Es ist dabei nichts in Flammen geraten, am allerwenigsten die Landesteile Churchill's. Was nun also die Engländer? Vorläufige Bemerkungen für den Herbst, die man zu schließen und nationale Einheit und Selbstvertrauen zu simulieren. Aber sie glauben nicht mehr daran. Als geborene Schachspieler auf der Bühne der Weltpolitik benutzen sie natürlich noch alle Mittel, um vertrauensvoll zu wirken. Wenn der Winter kommt, wird man sehen, wie anders die Lage Englands in diesem Sommer geworden ist. Heute wollen wir das Gefüge nur mit der Feststellung schließen: Es wird Herbst über England.

Gäuberungsaktionen im Trümmerfeld

Verstrengte Kräftegruppen in Stalingrad aufgerieben - Widerstand in Häuserblocks gebrochen

Berlin, 20. Oktober. In Stalingrad haben am 19. Oktober starke Regenfälle die zum großen Teil nicht gepflasterten Straßen der Stadt tief aufgeweicht. Durch mitternächtlichen Morast wühlten sich die Truppe und Fahrzeugkolonnen zu den Kampfpositionen im Nordteil der Stadt vor und versorgten die Front mit Munition, Verpflegung, Treibstoff und sonstigen Nachschubgütern. In den Trümmerfeldern der eroberten Klüftungswerte standerte vereinzelte Überlebende von neuem auf. Nach Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht wurden daher am 19. Oktober die Säuberungsaktionen gegen die feindlichen Reste fortgesetzt. In Abzugsgräben, Kanalisationen, Gräben und ähnlichen Vertiefungen hatten sich keine feindliche Truppe verdeckt. Mit diesen Verstrengten kam es in dem unübersichtlichen, über noch wolkentenden Trümmerfeldern im Werkgelände der Gefährlichfabrik „Johann Barriade“ zu hartnäckigen Kämpfen. Die sich verweigert wehenden Volkswirtschaften hatten nur die Wahl, im Feuer der deutschen Infanterien und Panzergranatener oder unter den Augen der bombartreibenden Kommissare zu fallen. Obwohl die auf verlorenem Posten kämpfenden feindlichen Truppe jeden Vorteil und jede Deckungsmöglichkeit in den zerfallenen

Veranstaltungen ausnützten, wurden sie von unseren Soldaten geschickt und erschlagen. Größeren Umfang nahmen örtliche Kämpfe am Häuserblocks in der nördlichen Vorstadt. Die in diesen Häusergruppen stehenden Volkswirtschaften waren Reste jener Verbände, die beim Sturz der deutschen Truppen aus dem Werkgelände der Traktoren- und Panzerfabrik „Dzerzhinski“ nach Norden weichen dieses Feldes abgefeuert waren. Kanoniere, Infanteristen und Pioniere mußten hier im fernen Regen noch einmal ihre ganze, in zahllosen Straßen- und Häuserkämpfen gewonnene Kampferfahrung einsetzen, bis diese Ruine genommen und die feindlichen Kräfte vernichtet waren. Die Säuberungskämpfe konnten von der Luftwaffe wegen der Verschleierung der Fronten kaum unterstützt werden, so daß die Sturzflugangriffe ihrer Angriffe im Stadtgebiet vor allem gegen die Industrieanlagen des Werkes „Roter Oktober“ richteten. Die den ganzen Tag über anfliegenden Ju 87 legten mit ihren Bomben Werkstätten und Verwaltungsgebäude, die von den Volkswirtschaften durch Einbau von Infanteriegeschützen und Maschinen-gepöschern in Stellungswerte umgewandelt waren, in Trümmer. Die Wirkung der Sturzangriffe war so stark, daß einige Gebäude bis auf die Grundmauern zerfallen wurden und

im Zusammenbrechen ihre gesamte Beladung unter sich begruben. Trotz der tiefliegenden Wolkendeckung erriethen die Sturzflugzeuge, wo die Volkswirtschaften ihre in Verwirrung geratenen Verbände neu zu ordnen versuchten, und verstrengten sie durch Splitterbomben und Beschuss mit Vordrücken. Als am Abend die letzten Wellen der Sturzflugzeuge zu ihren Zielobjekten zurückkehrten, bildeten große Teile des Werkes „Roter Oktober“ ein Flammenmeer. Auch am 19. Oktober ließen sich bei Tage nur vereinzelte bolschewistische Flugzeuge über Stalingrad sehen, so daß die patrouillierenden Jäger nur zwei feindliche Jäger abschießen konnten. Der Schwerpunkt der deutschen Luftwaffe lag auf den Bahnhöfen am Unterlauf der Wolga, wo Aufklärer mehrere Güterzüge feststellten. Die Kampfpläne ergaben, zunächst mit ihren Bombenbomben die Bahnhöfe und Schienenstränge, dann griffen sie die aufgestellten Güterzüge an und warfen einige eingedampfte brennende Öl breitete sich schnell aus und erlagte die Wagen von vier Materialzügen, die vollkommener anstrammten. Ein anderes deutsches Kampfpläne vernichtete mit einer einzigen Bombenladung 25 hintereinander stehende, mit Geschützen und Material beladene Waggons.

68 750 RM mehr beim Opfer-sonntag

Der zweite Opfersonntag für das Kriegs-Wehrerbau im Gau Wehr-Ems den Betrag von 779 375,54 RM. Das sind 68 750 RM mehr als im Vorjahr bei der gleichen Sammlung.

Oberburgisches Staatsfest

Seit, Mittwoch, 17 Uhr, „Anhalt-Straße-Bühne“ zum ersten Male „Der Unerrod“...

„Der Unerrod“, die feinsten preisgekrönte Komödie des alten früh verstorbenen Boddorf... Straffer dramatischer Aufbau und glänzende Charakterisierung...

Für morgen, Donnerstag, 17.30 Uhr, wird unter der Leitung von Walter Hümer das reizvolle neue Lustspiel „Der Herr von Salsburg“...

Aus der Volkshilfsbildung

Seite 4 abend, 19 Uhr, im „Rauhenhorn“ Vortrag: 100 Jahre nach der Gründung an Hand von Aufzeichnungen des Oberstleutnants Paul von Hof, Dr. Kausch, W. Mähner.

* 40jähriges Dienstjubiläum. Am 20. Oktober beging der Werkmeister Hermann Meier... * Weibenschaft der NS-Frauen. Um allen Müttern, vor allen Dingen unseren wertigsten Frauen, die Möglichkeit zu geben...

Ganz Oldenburg singt am Sonntag

Zur Reichsstraßenfestsammlung am 24./25. Oktober

Im Rahmen der zweiten Reichsstraßenfestsammlung, die am 24. und 25. Oktober abgehalten wird, gelangen durch die Sammlung der 1933 sechs veröffentlichten Liederbücher zur Ausgabe... Das im deutschen Volke so fest verankerte deutsche Lied wird am kommenden Sonnabend und Sonntag nun nicht nur durch die zur Aus-

Das im deutschen Volke so fest verankerte deutsche Lied wird am kommenden Sonnabend und Sonntag nun nicht nur durch die zur Ausgelagerten Liederbücher eine sinnvolle Aktion... In der ganzen Kulturwelt ist das deutsche Lied zu einem Begriff geworden, und das deutsche Volkslied, das wir von unseren Vätern als Erbe überliefert bekommen haben, wurde nicht nur geliebt, sondern mit Geschlecht zu Geschlecht bis auf den heutigen Tag vererbt.

Die Unterbringung von Fahrern in den Wohnungen der Städte ist um so schwieriger, je mehr die Bevölkerung ist... Die Unterbringung eines Fahrgastes bedeutet aber, daß wertvoller Wohnraum anderen lebenswichtigen Gütern entzogen wird, da es die Befriedigung anderer Güter wesentlich erschwert.

Fahrradbeförderung auf der Reichsbahn

Eine neue Regelung für die Beförderung in D-Bügen

Die Unterbringung von Fahrern in den Wohnungen der Städte ist um so schwieriger, je mehr die Bevölkerung ist... a) Für wiederholte Fahrten von Arbeiterwohnstätten... b) Für Einzelfahrten bei besonderer Dringlichkeit...

Diejenigen Zuteilungen aus eigenen Beständen vermehren zu lassen, die nicht mit den Selbstverforgern gleichlautend sind... * Wehr-Ems gehört zur Rüstungskommission X. Durch Erlass des Reichsmarschalls sind für die Rüstungskommissionen gebildet worden...

* Bereidigte Landmesser gibt es nicht mehr. Da fünfzig Landmesser nicht mehr bereidigt werden können... * Der Maßberechtigungsschein. Um den Selbstverforgern die Möglichkeit zu geben, den

Parteiamtliche Mitteilungen

M-Gruppe 7/91 Am Donnerstag treten alle Mitglieder der Ehren-Gemeinde und Gesellen um 20 Uhr beim Konium, Kaufstraße, an. Es werden Karten für das Theater und für die Jugendfeste ausgeben.

* Kameradenbeide. In Ergänzung unserer künftigen Arbeit über die Kameradenbeide des NS-Wehrerbauverbands wird uns mitgeteilt, daß der Kreis-Wehrerbauverband Oldenburg zu dem im dritten Vierteljahr 1942 eingeschriebenen 1000 RM... * Gefäßligkeitsverein Oldenburg i. S. In der am vergangenen Freitagabend abgehaltenen Versammlung wurde das im Osten getriebenen Zauberkunstler Lambert Döber ebenfalls gebadet.

* Bad Zwischenahn. Abschluß der Versammlungswelle. Wenn die Versammlungswelle als Stimmungsbarometer der Bevölkerung gelten kann, so hat ihr glänzender Verlauf der Einlaberlichkeit und Sieges-Zufriedenheit der Anwohner wieder einmal ein überzeugendes Zeugnis ausgestellt.

* Bad Zwischenahn. Großer Erfolg der Buchersammlung. In der Disziplin-Gruppe Zwischenaufnahme Mitte wurden am Sonntagvormittag über 1100 Bücher zusammengetragen. Das Ergebnis übersteigt die letzte Buchersammlung fast um das Doppelte.

* Bad Zwischenahn. Die Ankunftsfeier der NS-Gemeinschaft „Friede durch Freundschaft“ brachte am Freitag in der Halle der Oberförsterei einen herrlichen Vortrag von Dr. Füssen über das Thema „Unsere Wehrerbau“. Aus Volks- und Landeshunde. Um für diese Abende einen festen Stamm von Besuchern zu bekommen, werde in Kürze ein Anrecht angeboten werden...

* Wir verabschieden vom 18. bis 24. Oktober von 18.15 bis 7.30 Uhr am Hinunterkommen. Auf Wiedersehen! Mit Ihnen, damit wandte er sich an Hartinger, und auch mit der Signorina habe ich jetzt einiges zu bereden. Er nickte Glermann freundlich zu, dann ging er mit Regina und Hartinger ins Haus.

Die entführte Göttin

Roman von WILHELM SCHEIDER

„Cena — ich bitte dich, in deinem Zimmer zu warten! Coppi wird dich übernehmen, sobald er zurück ist.“ „Sie erlaube, wo — wo ist er?“ „Er befindet sich in der Wohnung.“ „Er öffnete ihr die Tür.“ „Sie ging; begab sich gedehnt in ihr Zimmer. Hartinger schickte die Jungen ins Bett. Und nun wartete er mit Regina auf der Terrasse.“

„Sie hatten wohl nach Suselwit Ausschau?“ „Lächerlich Glermann.“ „Allerdings.“ „Er ist fort.“ „Coppi wartete Glermann ins Gesicht: „Wie meinen Sie das?“ „Eben noch unterließen wir uns ihm. Wollst du mich in den Tag ab, lachte laut und „und“.“

„Cena — ich bitte dich, in deinem Zimmer zu warten! Coppi wird dich übernehmen, sobald er zurück ist.“ „Sie erlaube, wo — wo ist er?“ „Er befindet sich in der Wohnung.“ „Er öffnete ihr die Tür.“ „Sie ging; begab sich gedehnt in ihr Zimmer. Hartinger schickte die Jungen ins Bett. Und nun wartete er mit Regina auf der Terrasse.“

